Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 48

Anhang: Beilage zu Nr. 48 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feuisseton.

Kleine Geschichten.

Verfrühte Selbstmordgedanken.

In der Holzkammer fitt er, der fleine Lebens= überdrüffige. Wie alt ift er denn?

Vielleicht acht ober neun Jahre.

Sm, dann ift ihm wohl nicht fo ernft mit

feinen Gelbstmordgedanken.

Nicht ernst? D boch, es ist ihm ganz und burchaus ernst damit. Er will sich aushungern. Er hat fich hier in die Rammer geschlichen, ben schweren Riegel vorgestoßen und morgen, wenn man ihn hier finden wird, muß er todt sein, todt sur ganz und immer. Das wird die Strafe für Die Eltern fein, für ihre Barte, ihre Ungerechtig= feit gegen ihn. Der fleine Tropfopf findet, daß ihnen, den Estern, auch einmal etwas gehöre, nicht immer nur den Kindern. Die Kinder sind, Paul's Ansicht nach, ftets der leidende Theil im Sause. Immer werden fie gescholten für jede Rleinigfeit, es ift nicht mehr zum Aushalten. Immer wird jest gleich die Ruthe zur Hand genommen und Kaul wößte gar nicht, warum er sich fortwährend durchpauken lassen müßte.

Beute hat er der Schwester neue Taffe ger= brochen, d. h. es war aber noch gar nicht ers wiesen, wer es eigentlich gewesen, der sie vom Tische gestoßen, er oder die Gla; aber weil die Ella gleich ein so entsetliches Geheul anhub und behauptete, er, der Paul, fei's gewesen, wurde er gezankt und die Ella gar nicht. Immer ift er ein bofer Bube; es ware ein Bunder, wenn er bei all' bem Schelten nicht gang von felbft bos wurde. Aber die Taffe hat er ganz gewiß nicht aus Bos= haftigkeit hinuntergestoßen, er wollte ja nur mit ihr als Eisenbahn um den Tisch herumfahren. Nachher tam die Tante Elise auf Besuch und anstatt berselben guten Tag zu sagen, mas er immer ver= gißt, weil es eine so unnöthige Beuchelei ift die Tante ist ja so alt und häßlich — stand er ber Tante auf ihr Kleid, es war auch hinten gar so lang und zerriß es ein wenig. So wurde er natürlich schon wieder gezankt. Aber als die Mutter etwas, fo etwas Gutes zum Effen für die Tante hereinbrachte und er schnell hinsehen wollte, was es war, fiel ein Stuhl um, folch' ein dummer Stuhl, und beswegen wurde er gur Thure hinausgeschieft mit harten Worten und ihm bedeutet, gar nicht wieder herein zu tommen, es war zu arg!

Natürlich kommt er nicht wieder! Da fann man lange warten. Die Mutter hat es ja befohlen, er folgt ihr gans. Um liebsten hätte man ihn wohl schon längst ganz zum Hause hinaus geschieft; er wurde stets behandelt wie ein Stief-tind. Je mehr Paul nun darüber nachbeukt, besto ficherer wird er, daß er ein Stieffind fein muffe, ober am Ende nur ein gefundenes Rind. Papa und Mama find nicht feine richtigen Bapa und Mama, man hat es ihm nur nicht gesagt. Es ift jedoch flar, daß etwas Besonderes an seiner Ber= funft sein muß. Vorhin noch hat Tante Glife mit einem sonderbaren Geficht die Mama gefragt: Wo haft Du nur den wilden Jungen her, Pau-line? Das war doch deutlich! Und dann hat die Tante die Ella geftreichelt und gefagt: Die Ella gleiche der Mama auf's Haar und sie sei ein braves Kind. Natürlich die Ella und immer die Ella! Man hat fie viel, viel lieber als ihn; ges gankt wird fie sozusagen nie. Auch den kleinen Max hat man lieb. D, ber ift fein Stieffind! Wenn er nur ein bischen lacht, macht man eine Beschichte baraus, und gar, wenn er Mama ruft, triegt er einen ganzen Haufen Kuffe auf ein Mal. Er, der Paul, hat gewiß auch ein Mal Mama gerufen, aber ihn hat Niemand beswegen gefüßt. D nein! So ift es immer gewesen mit ihm.

Jett aber will er der Mama dafür auch ein= mal gehörig Angft machen. Er will sie schon zwinsgen, daß sie einmal recht lange an ihn denken muß. Wenn er Abends zur Schlasenszeit nicht erscheint, muß sie unruhig werden — man sucht ihn überall und sindet ihn nicht — dann wird fie aufgeregt und sehr traurig. Ob sie wohl wei= nen wird? Ja, Paul ist beinahe sicher, daß sie weinen wird. Db sie dann auch bereuen wird, so hart und ungerecht mit ihm gewesen zu sein? Paul möchte es. Und gar, wenn man ihn ben folgenden Worgen als Leiche in der Holzkammer finden wird, dann wird eine allgemeine Trauer sein. Paul wird roth, ob vor Freude oder vor Scham über das allgemeine Bedauern, er weiß es nicht. Ob die Mama ihn dann endlich füffen wird? Paul hofft es voll Sehnsucht, ja er schwelgt bei einigem Nachbenken schon zum Voraus in der Süßigkeit diefes Vergnügens, es wird ihm dabei etwas fonderbar zu Muthe. In seinem Halse frampft sich Etwas zusammen und in seine Augen tritt eine Art Rag. Es find zwar feine Thränen, o bewahre. Er ist nur nicht ganz sicher, ob es recht ist, der Mutter so viel Kummer zu machen. Db er im Augenblick, da fie ihn tuffen wird, nicht die Augen ein bischen, ein klein bischen wieder aufmachen foll, um die arme, liebe Mama zu trö-Vielleicht

Es find aber noch andere Leute ba, benen er etwas Rummer schon gönnen möchte. Zum Beifpiel ber Ella gehört ein wenig. Sie würde feben, wie langweilig es einmal ware, wenn er fturbe.

Wie wird es überhaupt im Sause sein, wenn er nicht mehr da ift? Langweilig, leer und still, es kann nicht anders sein, Niemand wird dann noch ein bischen Lärm machen. Wer bekommt wohl seine Bleifoldaten? Klein Marchen viel= leicht; der wird sie alle kaput machen, es ist ärger= lich. Und seine Lifi, sein Pferdchen, die wird kein Sen mehr bekommen, bas arme Pferdchen! Und was werden all' seine Kameraden sagen, wenn er sich tödtet? Dem Paul Täust die Gänsehaut über ben Ruden bei ber Borftellung, wie man es fich erzählen wirb, überall, in ber Schule, auf ben

Es wird ihm noch einmal gang wehmüthig gu Muth. Ach ja, es ist ein schweres Loos, so jung schon sterben zu müssen, währenddem die Andern alle sich noch lange, endlos lange ihres Lebens freuen werden. Dem armen Paul seine Uebersund windungstraft und Geduld wird auf eine harte Brobe geftellt, benn das Sterben, das Aushungern scheint ihm sehr lange zu gehen. Er fitt gewiß schon seit einer Viertelstunde hier in der Holzkammer. Dabei ift der Sitz auf der Holzichicht sehr unbequem und überhaupt ist es so schreck-

lich ftill hier oben.

Er fteht zulett auf, er weiß gar nicht mehr, was er thun foll. Da, o Glück! entdeckt er eine Spinne, die von der Dede herabhängt. Endlich Etwas, Etwas, das lebt außer ihm in ber Rammer. Er fängt an, die Spinne zu neden, zu är= gern; sie muß flieben, sie muß auf= und abwärts spinnen, hin und her baumeln und tangen - bis endlich das geplagte Thier durch einen glücklichen Bufall entkommt. Angeregt durch diesen Zeitver= treib geht Paul auf die Suche und findet denn auch richtig einen Käfer. Aehnliche Experimente mit bemfelben werden versucht, bis auch dieser wie die Spinne einen Ausweg findet. Set wird die Geschichte Paul entschieden zu

langweilig, immer und immer in dieser todten= ftillen Kammer zu fiten. Alle die aufgeschichteten Sölzer, die großen und die kleinen, fangen an, ihm Fragen zu schneiden; er weiß nicht mehr wohin schauen, es gibt so tiefe Schatten überall und jest dort in der Ecke, wo's so finster ist, raschelt Etwas. O Gott, wenn es ein böses Thier wäre? Paul frabbelt von Angst getrieben auf

die große Rifte.

Droben athmet er auf, benn er fieht gerade= wegs zum fleinen Fenfter hinaus und in ben Garten hinunter. Dort sitzt klein Marchen in seinem Korbwagen, die Ella ist bei ihm und wirft

ihm Blumen zu. Marchen wirft fie aber alle wieder zum Wagen hinaus und jauchzt dazu. Ach, die haben gut luftig sein, die muffen nicht hier in der Rammer sigen, wie er, der Paul, gang allein.

Setzt entdeckt er noch gar den Fritz, seinen Freund, wie er im Nachbargarten auf einen Baum geklettert ist und über die Mauer sieht und ruft und pfeift, daß er, der Paul, zu ihm kommen soll. Paul macht ihm Zeichen und ruft und pfeift eben= falls. Es ist ihm eine prächtige Idee gekommen. Wenn der Fris zu ihm herauffäme, so wäre es viel hübscher, als so allein eingesperrt sein zu müssen. Aber es ist unmöglich, dem Fris irgend Etwas begreiflich zu machen, er sieht nie in ber Richtung von Baul's Dachfensterchen. Er hat eben feine Uhnung davon, daß Paul sich hier befindet, wo er dem Hungertod geweiht ist. Frig denkt an nichts weniger, als an's Verhungern. Er hat ein großes Butterbrod in der Hand, von dem er eben große Stücke wegnimmt.

Dem Paul wird es plötslich etwas leer im Magen, er hat doch schon sehr lange nichts mehr gegeffen. Dabei tommt langfam von unten ber= auf ein Geruch, ein gewiffer Geruch, den Baul fennt und gerne hat, denn er kommt aus der Rüche. Die Lisette backt Pfannkuchen — juchhe, es gibt Pfannkuchen zum Abendessen! Es ist Pauls Leib= speise. Da kommt schon die Mutter in den Garten und holt Marchen herein und unter der Thüre ruft sie noch zurück: Paul, Ella, kommt zum Essen. Die Mama hat keine Idee, daß Paul nicht

fommen wird.

Db fie ihm wohl schon sein Stück auf ben Teller gelegt? Hoffentlich ist es ein recht großes, er hat ja so sehr Hunger. — Da — da krabbelt es wieder in der finstern Ecke, Paul rutscht von seiner Kiste herunter, er springt zur Thure, er will ben Riegel zurückstoßen — Himmel! er geht nicht, er ift ganz eingeroftet! Paul macht die fürchterlichsten Anstrengungen — wenn er nicht mehr hinaus könnte! Entsetlich! Sein Berg pocht ihm zum Zerspringen — boch endlich, ein Ruck — es geht! Er ist braugen — ah! Er verliert keine Beit mehr mit Rudwärtsschauen, er hat nur noch bas Gefühl, daß ihm Jemand hart auf den Ferfen ift, er springt die Treppe hinunter, was er kann, immer hinunter, wo möglich zwei Stufen auf ein= mal nehmend, bis er schließlich unten geradewegs an die Lifette anftößt, die ben Pfannentuchen in die Stube trägt.

Die Lifette ftößt einen Schrei bes Schreckens aus. "Geh' fort, Du bofer Bube, hatte ja beinahe bie ganze Herrlichkeit fallen laffen, solltest zur Strafe gar nichts davon bekommen!" Der Paul sett fich aber gleichwohl an den Tisch, als ob fich das von selbst verstände. Er ist sehr viel und mit gutem Appetit. Glücklicherweise fragt Niemand, wo er gewesen ift. Baul hat eine Ahnung, daß man ihn auslachen wurde, wenn er es fagte. Er fühlt fich übrigens fehr erleichtert, die dämmerige Holzkammer glücklich hinter sich zu haben. Sein Unternehmen fängt an, ihm etwas sonderbar zu erscheinen; es ift ihm, wie wenn er es geträumt

Nach dem Effen fpringt Paul hinüber zu feinem Freunde Frit und über einen famosen Streich, den die Beiden gegen den alten Gärtner Hanselsmann ersinnen, sind Pauls Selbstmordgedanken vergessen - verflogen, er weiß nicht wohin.

Briefkaften der Redaktion.

An die freundlichen Ginsender von Briefmarken ben herzlichften Dank.

Freundliche Seferin aus zweiter Sand. Die Brief-marten burjen herausgeschmitten werden.

Anwissende in 33. In gediegener Ginfachheit liegt alle-geit ber beste Geschmad. Gin schwarzes Rleid pagt für jeden 3med und Sie tragen burch beffen Unschaffung auch ber Raffe Rechnung.

Erika in A. Gerglichen Gruß und beften Dant für bas Gingefandte.

Fri. J. A. in 3. Gewiß wird das Sammeln von Briefmarten auch nach Weihnachten noch fortgefett. Ge-

brauchte Briefmarken gibt es immer und Arme, die aus dem Erlose des Gesammelten unterstütt werden können, hat es überall und allezeit. Für die Sendung besten Dant!

Langiährige Abonnentin vom Lande. "Marie Leske's Spielbuch für Knaben" dürfte wohl das Geeignetste sein. — Ein voterländisches, sehr zu empsehlendes und Ihren Wünschen gewiß entsprechendes Wert sit "Ausstriet Augendblätter zur Unterhaltung und Belehrung". Herausgegeben von D. Sutermeister und H. Derzog. Monatlich erscheint ein Heft. Der Jahrgang kossen für fr. 5. — Alls zwedmäßigstes und bildendes Unterhaltungsspiel eignet sich am besten der Stein-Baukasten.

Sie erhalten Preistourant von der Firma Beber, Spiel-

Sie erhalten Preistourant von der Ferma Weber, Spielswaarenhandlung in Zürich.

Junge Kausfrau in Is. Ihre vom Gebrauche schwarz gewordenen Backleche machen Sie solgendermaßen wieder ansichnlich: Man mischt Hostasche mit gewöhnlichem Oel, so daß es eine Art Brei bildet. Wit diesem bedeckt man das Blech und reibt es sodann mit einem wollenen Lappen ab. Es wird hiedurch wie neu. Sollte die schwarze Farbe nicht sogleich verschwinden, so muß das Versahren noch einmal wiederhalt werden. miederholt merden

Frau 30a 3. in G. Gefrorene Früchte begießt man

1 bis 1 1/2 Zoll hoch mit kalkem Wasser, lasse bieses, wenn diese eine Eiskruste bekommen haben, absließen, wische die Eiskruste mit einem Tuche ab und trockne die Früchte in

einem warmen Zimmer. **E. L.** Briefe vom 2. mit herzlichen Dank erhalten, briefliche Antwort baldmöglichst. Beste Grüße und herzlichste Wingde zum 10. und 13. Dezember.
Frau S. in S. Für Ihre mich so angenehm übersraschende Sendung meinen herzlichsten Dank. Wir wünschen sehr, daß unsere Blumenlieblinge sich klimatistren und wachsen und gedeihen mögen. Freundliche Grüße!

Ein intelligenter, geschäftstüchtiger Kinder im Alter von 8—13 Jahren bei ihren Schularbeiten in französisch und Beschäftigung. Derselbe ist vielseitig deutsch zu überwachen. Heiterer Humor, praktisch erfahren und würde sich's zur fester, gediegener Charakter Hauptbedingen und die Mutter Geschäfts halber beitgeber bestmöglichst zu fördern. [2368

Gesucht:
In eine Schweizerfamilie nach Frankreich ein nicht mehr zu junges, musikalisch gebildetes Fräulein, welches in Handarbeiten gewandt und befähigt ist, Küchengouvernante auszubilden. [2369]

ihren Schularbeiten in französisch und deutsch zu überwachen. Heiterer Humor, fester, gediegener Charakter Hauptbedingungen, da die Mutter Geschäfts halber wenig Zeit hat, sich den Kindern zu widmen. Familienleben. Gefällige Offerten wit beschäftsnahman die Experience der Schule der Sc

Handarbeiten.

2310] Mein Stickerei- und Wollen-Geschäft ist auf bevorstehende Saison wieder aufs Reichhaltigste assortirt. Ich empfehle: Angefangene Kreuzstichstickereien für Kissen, Boden- und Tischteppione, Sesselstreifen, Klavierstühle, Fussbänke etc. Stickereien auf Peluche, Satin, Tuch und Leinwand. Vorgezeichnete Servietten, Tischläufer, Theetücher, Handtücher u. a. m. Leinene Decken in allen Grössen; ferner sehr elegante Papier-, Staubtuch-, Arbeits- und Zeitungskörbe mit dazu passenden Garnituren. Feine Portefeuilles, Cigarrenetuis, Visites für Monogramme und andere Stickereien eingerichtet. Neuheiten in Kinderarbeiten. Wollgarne jeder Art, sowie sämmtliches Material für weibliche Handarbeiten.

Es ist mein Bestreben, bei möglichst billigen Preisen stets Neues und

Es ist mein Bestreben, bei möglichst billigen Preisen stets Neues und Stylvolles in meinen Artikeln zu liefern. Auf Verlangen Einsichtsendungen.

Frau E. Coradi-Stahl, Rathhausgasse, Aarau.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

Geipel in Basel.

2320] Empfehle mein neu vergrössertes Etablissement zum **Umfärben** und **Chemischreinigen** von Herren- und Damengarderoben in vorzüglicher Ausführung. (H 4276 Q)

Filialen in Bern, Genf und Zürich. Direkte Aufträge erbitte mir Gerbergasse 57 Basel zu adressiren. Prospekte franko.

Malaga, dunkel und rothgolden,
sowie alle übrigen Kranken- und Dessertweine, als: Madère, Sherry, Oporto,
Muscateller etc., aus dem Hause meines Bruders in Spanien direkt bezogen und
schon seit 15 Jahren auf hiesigem Platze vortheilhaft bekannt, empfiehlt zu dem
ausserordentlich billigen Preise von Fr. 1. 80 per Flasche. per Dutzend (einzeln
oder assortirt) mit Verpackung zu Fr. 22. — (H 3695 Z) [2347
Frau Wuhrmann-Geiger, Glasladen,
Rindermarkt Nr. 3, Zürich.



Scherrer

Kameelhof - Multergasse 3 St. Gallen. -

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E

Herren-Anzügen, Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.





Klinik für Magen- und Darmkranke

M2530Z] von Med. Pract. F. Ineichen, Spezialarzt, [2831 Dirigirender Arzt der Dr. Wiel'schen diätetischen Anstalt

34 Gessnerallee Zürich Gessnerallee 34. Sprechstunden täglich Morgens 8 bis 9 Uhr u. Nachmittags 1 bis 5 Uhr.

Billardfabrik -– Specialität Dépôt Zürich.

Beständiger Vorrath von 40-60 Stück von Fr. 300 à Fr. 1500. 2365] Grosse Auswahl in Tuch, Kugeln, Stöcken etc. Neu: Mechanische Tisch-Billards, in jeder beliebigen Grösse. welche in einigen Sekunden mit Leichtigkeit zu einem sehr bequemen Esstisch umgewandelt werden. (H8978x)

Garantie, Miethe, Tausch, Abonnement, Reparaturen.



Kina-Kraepelien & Holm.

Niederländischer Chinawein.

Dieser kräftige Wein ist aus der so

alcaloidreichen Java-China

hergestellt, chemisch untersucht und ausländischen Aerzten, vielfach erprobt und empfohlen bei Schwächen, Mangel an Appetit, nach schweren Krankheiten oder Wochenbett das beste Stärkungsmittel, Fieber vertreibend. Kina-Kraepelien & Holm mit Stahl bei Blutarmuth (Anæmie), Bleichsucht und grosser Schwäche. Nur der mit der Unterschrift "Kraepelien & Holm" ist echt.

(H 4409 Q)

Preis per Flacon Fr. 5. — und Fr. 3. — General-Depot: Basel, J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke, ausserdem in den meisten grösseren Apotheken.